

Interfraktionelles Postulat SP/JUSO, AL/PdA, GB/JA (Valentina Achermann/Chandru Somasundaram, SP/Matteo Micieli, PdA/Franziska Geiser, GB): Bekanntmachung von bestehenden Angeboten und Projekten für qualifizierte Migrant*innen

In der Stadtratssitzung vom 2. Mai 2024 wurde das folgende Postulat erheblich erklärt:

Seit 15 Jahren bietet der cfd (feministische Friedensorganisation) Mentoringprogramme für qualifizierte Migrantinnen an, das heisst für Migrantinnen mit abgeschlossener Berufsausbildung und/oder einem tertiären Bildungsabschluss. Die Mentees werden von Berufsleuten aus der gleichen Branche begleitet und sie können beispielsweise Bewerbungsgespräche üben, Wirtschaftskompetenzen erwerben, Kontakte knüpfen etc. Über die Jahre hat sich gezeigt, dass die Frauen bei der beruflichen Integration immer wieder mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind: Ihre Diplome werden nicht anerkannt, ihnen fehlt das berufliche Netzwerk. Die Frauen finden oft keine Stelle, die ihrer beruflichen Qualifikation entspricht. Dies liegt nicht zuletzt oft an einer mangelhaften Übersicht über die in der Stadt Bern vorhandenen Angebote in diesem Bereich sowie einem in der Stadt Bern nicht genügend sensibilisierten Arbeitsmarkt.

Der cfd hat deshalb eine Umfrage bei ehemaligen Mentees durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen: Viele der Migrantinnen wissen nicht, an welche Anlaufstelle, Organisation oder Projekte sie sich wenden sollen. Viele der bereits bestehenden Angebote sind kaum bekannt und es bestehen Unsicherheiten, welche Stelle für welche Bereiche zuständig ist, oder welcher Gruppe sie wie weiterhelfen kann. Oft werden die Mentees von einer Anlaufstelle zur anderen weitergeleitet. Das ist für die Betroffenen sehr belastend und erschwert die Situation der Migrantinnen unnötigerweise. Das zeigt auch ein Bundartikel vom 10. Februar 2023: viele der niederschweligen Plattformen für in Bern lebende Menschen, sind kaum bekannt.¹ Webseiten wie Hallo-Bern, die Seite der Stadt Bern und viele mehr würden eine erste Übersicht bieten und die Ankunft vereinfachen, es fehlt aber eine zentrale Stelle, welche die verschiedenen Informationsangebote untereinander vernetzen. Neben Orientierungsangebote für Neuankommende (die „Beratung für Neuzugezogene aus dem Ausland“ der Fachkommission für Migrations- und Rassismusfragen) ergänzen Organisationen wie Bernnetz, MosaiQ, Multimundo oder der cfd das Angebot mit Vernetzungsangeboten mit der Privatwirtschaft, Arbeitsintegration oder Bildungsmodule. Es mangelt also nicht an Projekten, sondern an einem Überblick über das bereits Bestehende. Auch der Wirtschaftsraum Bern ist zu wenig über das enorme Potential dieser Menschen informiert. Sich in diesem Dickicht von Anlaufstellen, Internetplattformen und Organisationen zurechtzufinden stellt also ein unnötiges Hindernis für Betroffene und Anbieter*innen dar.

Wir bitten den Gemeinderat deshalb höflich, zu prüfen

1. Wie bestehende Angebote und Projekte aus der Zivilgesellschaft und der Stadt Bern zur Arbeitsintegration von qualifizierten Migrant*innen bekanntgemacht werden können.
2. Ob es im Sinne der Übersicht über die Angebote dienlich wäre, die Angebote der Stadt Bern an zentraler Stelle zusammenzulegen.
3. Wie Mitarbeitende im Bereich Migration über die bestehenden Angebote informiert werden können, um zuverlässig Auskunft geben zu können.
4. Wie ausgelagerte Unternehmen der Stadt Bern, Organisationen mit Leistungsverträgen mit der Stadt Bern und die Privatwirtschaft auf die bestehenden Angebote zur Arbeitsintegration bzw. die qualifizierten Arbeitssuchenden aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden können.
5. Welche weiteren Massnahmen ergriffen werden müssen, um qualifizierte Migrant*innen in den Arbeitsmarkt zu integrieren (z.B. Flyer, Schulungen, Informationskampagnen etc.).

Anmerkung zum Vorstoss:

Der vorliegende Vorstoss entstand im Austausch zwischen Teilnehmenden des Mentoringprogramms und Politiker*innen im Rahmen des PolitikTisch des cfd. Die folgenden Teilnehmerinnen des Programms haben an der Ausformulierung des Vorstosses mitgearbeitet: Hoyos und Theodora Leite Stampfli.

Bern, 30. März 2023

Erstunterzeichnende: Valentina Achermann, Chandru Somasundaram, Matteo Micieli, Franziska Geiser

Mitunterzeichnende: Nicole Silvestri, Szabolcs Mihalyi, Timur Akçasayar, Laura Binz, Nora Krummen, Bernadette Häfliger, Barbara Nyffeler, Dominic Nellen, Lukas Wegmüller, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Johannes Wartenweiler, Lena Allenspach, Mirjam Roder, Vanessa Salamanca, Sarah Rubin, Mahir Sancar, Nora Joos, Paula Zysset, Sofia Fisch, Simone Machado, Raffael Joggi, David Böhner, Eva Chen, Ursina Anderegg, Anna Leissing, Katharina Gallizzi, Jelena Filipovic, Anna Jegher, Seraphine Iseli, Lea Bill, Bettina Stüssi

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist mit den Postulant*innen einig, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle für die Teilhabe von zugezogenen Personen spielt. Eine Arbeitsstelle bietet nicht nur wirtschaftliche Stabilität, sondern fördert auch die soziale Integration. Eine wichtige Voraussetzung für eine rasche Teilhabe von Zugewanderten an möglichst vielen Bereichen des Lebens ist, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten und Qualifikationen einzubringen. Zivilgesellschaftliche Organisationen leisten durch ihre Angebote zur Förderung der Arbeitsintegration einen grossen Beitrag. Es liegt im Interesse der Stadt Bern, relevante Angebote breit bekannt zu machen.

Die Stadt Bern ist auch als Arbeitgeberin in diesem Bereich tätig. Auf der Grundlage des Personalreglements resp. gemäss den Zielsetzungen in den Legislaturrichtlinien 2021 – 2024 und dem Schwerpunkteplan Migration und Rassismus 2022 – 2025 fördert die Stadt Bern die Diversität der Mitarbeitenden in allen Bereichen und auf allen Hierarchiestufen der Stadtverwaltung. Auch im Programm für die Weiterentwicklung des städtischen Personalmanagements («HR4you») wird der Diversität grosse Bedeutung zugemessen.

Die Stadt Bern stellt für erwachsene Migrant*innen Praktika, Schnuppermöglichkeiten und Erwachsenenlehren zur Verfügung und macht diese intern sowie bei der Zielgruppe bekannt. Weiter unterhält sie das berufliche Netzwerkprogramm für qualifizierte Migrant*innen «Bernetz». Auch die Angebote des Kompetenzzentrums Arbeit (KA) sind auf die besonderen Anliegen von Migrant*innen ausgerichtet. Hier besteht allerdings die Herausforderung, dass die Zuweisung zu den Angeboten des KA (in den meisten Fällen) über die Sozialhilfe erfolgt.

Die Stadt Bern informiert bereits heute gegenüber der Öffentlichkeit umfassend über Angebote und Projekte für qualifizierte Migrant*innen auf den mehrsprachigen Seiten¹, mittels E-Mail- und Postversänden, Newslettern, über Social Media sowie an Veranstaltungen. Weiter wird die Thematik im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Werkplatz Egalité», an der auch die Stadt beteiligt ist, immer wieder aufgegriffen.

Zu Punkt 1

¹ www.bern.ch/sprachen

Die Stadt Bern setzt sich aktiv für die Information, Vernetzung und Unterstützung qualifizierter Migrant*innen ein. Ein wichtiger Bestandteil dabei sind die mehrsprachigen Seiten², die Informationen zu relevanten Angeboten und Projekten vonseiten der Zivilgesellschaft und der Stadt bereitstellen. Im Rahmen der Prüfung des Postulats wurden die mehrsprachigen Seiten der Stadt Bern vollständig überarbeitet und im Juni 2023 neu aufgeschaltet. In der Folge wurden die Besucher*innenzahlen der Seiten ausgewertet und deren Reichweite und der Informationsbedarf überprüft.

Durch verstärkte Werbemassnahmen und insbesondere die Veröffentlichung von Videos Anfang 2024 stieg die Zahl der Zugriffe auf die Seiten der Stadt Bern um rund ein Drittel und bewegt sich seither bei 3100 bis 3500 Besuchen pro Quartal. Am meisten frequentiert waren im Jahr 2024 die Seiten in deutscher, spanischer, russischer und ukrainischer Sprache. Besonders grosses Interesse zeigten die Besucher*innen am Thema «Deutsch lernen». Im Gegensatz dazu gehörte die Seite «Arbeit und Karriere»³, auf der Mentoring-Angebote, Job-Suchportale sowie weitere wichtige Informationen zum Arbeitsmarkt zusammengefasst sind, zu den am wenigsten frequentierten in allen Sprachen. Hier sieht der Gemeinderat Optimierungspotenzial. Es ist geplant, die Werbemassnahmen gezielt auf diese spezifische Seite zu fokussieren. Zudem wird geprüft, wie mit Social Media eine grössere Gesamtreichweite erzielt und die Zielgruppen besser angesprochen werden können. Weiter werden auch Informationsveranstaltungen und Beratungen genutzt, um auf Angebote zur Arbeitsintegration aufmerksam zu machen. Hierzu gehören aktuell die Veranstaltung «Bern bietet», Informationen zum Familiennachzug, Beratungen für Neuzugezogene aus dem Ausland und der Begrüssungsanlass für Neuzugezogene.

Zu Punkt 2

Jede städtische Abteilung und jedes Amt präsentieren ihre jeweiligen Angebote auf ihren eigenen Inhaltsseiten. So finden sich beispielsweise Angebote zur Arbeitsintegration auf der Seite des Kompetenzzentrums Arbeit⁴. Die städtischen Angebote für Migrant*innen sind ausserdem schon seit langem unter den städtischen Themenseiten/Ausländerinnen und Ausländer zusammengefasst. Mit der Überarbeitung der mehrsprachigen Seiten wurde das Thema «Arbeit und Karriere» für die Zielgruppe «Migrationsbevölkerung» und «Fremdsprachige» weiter zentralisiert. Relevante Angebote der Stadt Bern und der Zivilgesellschaft zu Arbeit und Karriere⁵ wurden auf einer zentralen Seite in mehreren Sprachen zusammengefasst, so dass diese leicht auffindbar und einfach verständlich sind. Die Inhalte werden mindestens einmal jährlich aktualisiert und neue Angebote werden laufend aufgenommen. Die Bekanntmachung der mehrsprachigen Seiten wird künftig weiter intensiviert.

Zu Punkt 3

Die Fachstelle für Migrations- und Rassismusfragen der Stadt Bern (FMR) informiert Fachpersonen im Bereich Migration und Integration und weitere Kreise regelmässig und proaktiv mit E-Mail- und Postversänden, Newslettern und über ihre Social-Media-Kanäle sowie an Veranstaltungen über städtische und private Angebote zur Arbeitsintegration. Aufgrund der Relevanz der Fragestellung wird FMR prüfen, wie arbeitsmarktbezogene Massnahmen künftig noch besser auf der Webseite aufgenommen und bekannt gemacht werden können. Die Stadt arbeitet weiterhin eng mit dem Kanton und dem Berufs- und Bildungszentrum (BIZ) zusammen. Im vergangenen Jahr wurde das Projekt «BIPERS» ins Leben gerufen. Qualifizierte Migrant*innen, die zu FMR in die Beratung kommen, werden bei Bedarf direkt an das BIZ weitergeleitet, um gezielte Unterstützung bei der Stellensuche sowie der Karriere- und Laufbahnplanung zu erhalten.

² www.bern.ch/sprachen

³ <https://www.bern.ch/themen/auslanderinnen-und-auslander/informationen-in-vielen-sprachen/deutsch/arbeit-und-karriere>

⁴ <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/bss/sozialamt/kompetenzzentrum-arbeit/angebote>

⁵ <https://www.bern.ch/themen/auslanderinnen-und-auslander/informationen-in-vielen-sprachen/deutsch/arbeit-und-karriere>

Zu Punkt 4

Obwohl Auftrag und Ressourcen für die Sensibilisierung ausgelagerter Unternehmen, Organisationen mit Leistungsverträgen der Stadt Bern und Privatwirtschaft begrenzt sind, konnten im letzten Jahr auch hier Massnahmen ergriffen werden. Es wurde ein neues Gremium zur Koordination, Vernetzung und zum Austausch ins Leben gerufen. Dieses entstand aus den regelmässigen Sitzungen der sogenannten Mentoring-Anbietenden, zu denen HEKS, Frieda (ehemals cfd), SRK und FMR gehören. Neu wurden auch verschiedene Arbeitgebende, die Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen, wie SBB, Login und EIM AG, städtische Stellen wie das KA sowie zivilgesellschaftliche Organisationen wie Zugang B und Solafrika eingebunden. Das neue Gremium traf sich 2024 zweimal. Das nächste Treffen wird im Frühling 2025 stattfinden.

Im Rahmen des städtischen Netzwerkprogramms für qualifizierte Migrant*innen, Bernetz, wird aktiv darauf hingewirkt, grosse Unternehmen im Kanton Bern gezielt einzubeziehen. So werden etwa die Programmmodule «Lebenslauf» und «Bewerbungsbrief» von einem SBB-Recruiter durchgeführt. Der Ansatz schafft Synergien und bereitet die Programm-Teilnehmenden optimal auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vor. Geprüft wird zurzeit auch eine Kooperation mit IKEA. Der enge Austausch mit HR-Verantwortlichen grosser Unternehmen sowie – in einem zweiten Schritt – mit KMU wird im Rahmen der Möglichkeiten von Bernetz weiter ausgebaut. Ziel ist es, mindestens ein Unternehmen pro Jahr für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Das Frieda (ehemals cfd)-Programm «Mira Kompass» arbeitet bereits heute mit vielen Unternehmen zusammen. Der Austausch im Rahmen des neuen Gefässes erweist sich daher als besonders wertvoll für die anderen Anbietenden.

Einen weiteren Beitrag zur Sensibilisierung leisten die verschiedenen Diversitäts-Fachstellen der Stadt Bern im Rahmen des städtischen Programms «HR4You». Im Rahmen dieses Digitalisierungsprojektes werden zentrale HR-Prozesse neu konzipiert und auch hinsichtlich ihrer Diversitätsgerechtigkeit überprüft. Im Bereich Migration und Rassismus wird dabei ein besonderes Augenmerk auf der Rekrutierung liegen. Weiter werden in diversen Führungskursen Linienvorgesetzte in dieser Thematik geschult. Der Fokus liegt hier auf folgenden Punkten: Chancengerechter Zugang zum städtischen Arbeitsmarkt, Repräsentation der Stadtbevölkerung in der Belegschaft der Stadtverwaltung und Managing Diversity.

Zu Punkt 5

Um qualifizierte Migrant*innen erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ergreift die Stadt mehrere Massnahmen. Dazu gehört die Optimierung der Infokanäle, der weitere Ausbau des Netzwerks mit Fachorganisationen und Arbeitgebenden und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem BIZ. Im Rahmen des «HR4You»-Projekts wird zudem besonderes Augenmerk auf Diversität gelegt. Darüber hinaus wird im Rahmen der partizipativ ausgestalteten Erarbeitung des nächsten Schwerpunkteplans Migration und Rassismus 2026-2029 geprüft, ob im Bereich Arbeitsintegration neue Ziele gesetzt werden können. Dabei wird auch künftig der Fokus auf städtischen Stellen liegen, was punktuelle Kooperationen mit Drittorganisationen nicht ausschliesst.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine. Die Anpassungen erfolgen im Rahmen des Globalbudgets.

Bern, 23. April 2025

Der Gemeinderat